

Revolution im Kanalbau aus Rufi

Die Firma DSE systems AG aus Rufi sorgt für Furore: Dank ihren Erfindungen können im Abwasserkanalbau massiv Kosten gespart werden. Jetzt ist das Unternehmen für den Innovationspreis nominiert. SEITE 3



Letzte Chance

Griechenlands Premier Alexis Tsipras wird heute zum Krisengipfel in Brüssel erwartet. SEITE 7

Neil Young: Auf seinem neuen Album spielt der Protestrocker gegen Monsanto und Starbucks a.N. SEITE 17



Premiere: Simon Spilak gewinnt als erster Slowene die Tour de Suisse – Thibaut Pinot rutscht auf Platz 4 ab. SEITE 24



Bilder Carole Fleischmann und Keystone

Wetter heute

Linthgebiet



11°/22°
Seite 20

| Inhalt | | | |
|-------------|----|----------------|----|
| Region | 2 | Leben | 13 |
| Nachrichten | 7 | TV-Programm | 19 |
| Boulevard | 12 | Wetter / Börse | 20 |
| | | Sport | 21 |

Redaktion Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11, E-Mail: gastersee@suedostschweiz.ch
Reichweite 159 000 Leser (MACH-Basic 2015-1) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Tel. 055 285 91 04, Fax 055 285 91 11, E-Mail: uznach.inserate@somedia.ch



Obamas Haudegen in Europa

Angela Merkel erwartet Anfang der Woche ein Date, bei dem es gleich beim ersten Mal zur Sache gehen dürfte.

Ein Kommentar von Thomas J. Spang, USA-Korrespondent



Kanzlerin Angela Merkel muss sich darauf einstellen, dass Pentagon-Chef Ashton Carter bei seinem Antrittsbesuch in Deutschland Tacheles redet. Über die Situation in der Ukraine, die Verstärkung der konventionellen Verteidigungsbereitschaft der osteuropäischen Nato-Staaten und die Erwartungen an die transatlantischen Partner.

«Ash», wie ihn Insider in Washington nennen, ist dafür gefürchtet, zu reden, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Bewunderer und Kritiker des in Oxford ausgebildeten Rhodes-Stipendiaten, der Abschlüsse in theoretischer Physik und mittelalterlicher Geschichte hat, beschreiben ihn übereinstimmend als durchsetzungsstark.

Die Macher-Qualitäten verschaffen ihm Respekt bei den zwei Millionen Uniformierten und Zivilisten, denen

er vorsteht. Und helfen, den 600-Milliarden-Dollar-Haushalt des Pentagon effizient zu managen. Die Kehrseite davon ist das, was andere als mangelnde Sensibilität wahrnehmen. Carter rollt zuweilen wie eine Dampfwalze über Personen hinweg, die ihm im Weg stehen.

Das musste zuletzt Iraks Ministerpräsident Haider Abadi in Erfahrung bringen, als Carter die Regierungstruppen Iraks öffentlich als Feiglingsbande blossstellte. Mit der gleichen Direktheit lässt der ehemals oberste Waffenbeschaffer der US-Streitkräfte Russland wissen, dass er angesichts der Aggression in der Ukraine seine Expertise nutzen wird, die osteuropäischen Verteidigungskapazitäten zu stärken.

«Ash» spricht eine Sprache, die in Machokulturen besser verstanden wird als die des verkopften Präsidenten.

ten. Gewiss trifft das auf Russland zu, wo Verhandlungswille leider nicht als Angebot der Vernunft, sondern als Schwäche interpretiert wird. Erst recht gilt das im Mittleren Osten, wo Amerika nicht mehr den Blutzoll für Gesellschaften zahlen will, die ihre Glaubenskriege ausfechten.

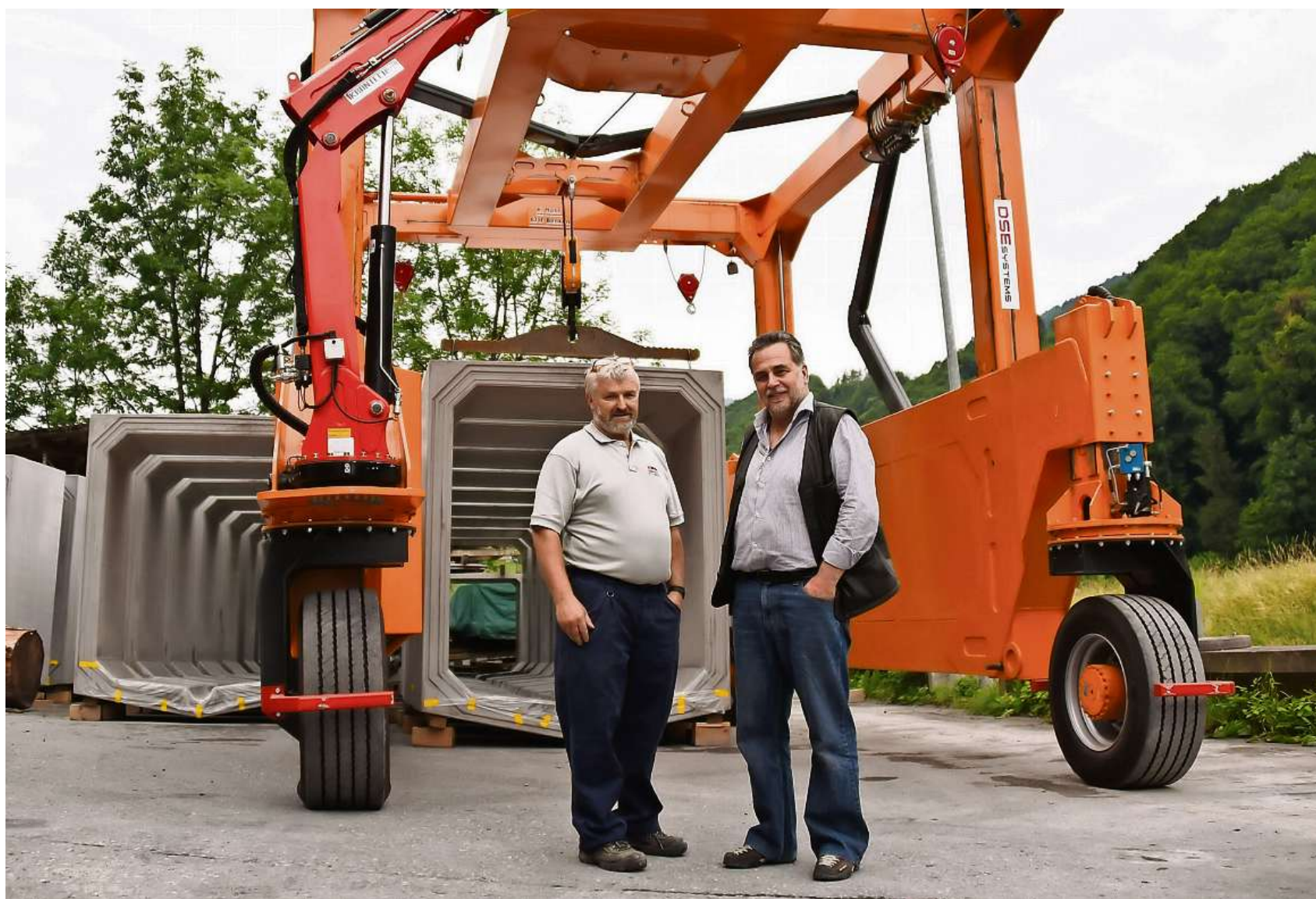
Je nach Blickwinkel dürfte dieser raubeinige Stil bei transatlantischen Verbündeten ankommen, die sich mehr Führungsstärke von den USA wünschen. Umgekehrt könnte sich der Verteidigungsminister durch ein zu forsches Auftreten in kürzester Zeit unbeliebt machen. Gewiss wird er in Berlin, Tallinn und Brüssel diese Woche einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Kontaktieren Sie unseren Autor: nachrichten@suedostschweiz.ch

«WIR FINDEN FÜR SIE DEN PERFEKTEN WEG.»

Unternehmen aus Rufi ist für Innovationspreis nominiert

Als Unternehmung aus der Bauwirtschaft ist die DSE systems AG aus Rufi der «Exot» unter den Nominierten für den Jungunternehmerpreis der St. Galler Kantonalbank. Die Chancen auf die 30 000 Franken, die beim Sieg winken, sind dennoch intakt. Ihren Innovationsgeist hat die Firma jüngst gleich mehrfach bewiesen.



Innovative Unternehmer: Hans Mahr und Primo De Zanet (r.) vor dem Portalkran, den sie zusammen entwickelt haben.

Bild Carole Fleischmann

von Daniel Graf

DSE systems AG präsentiert sich auf ihrer Homepage als «Systemlieferant für Infrastrukturprojekte». Was sich kompliziert anhört, lässt sich relativ simpel ausdrücken: «Unser Ziel ist es, Bauwerke, hauptsächlich solche aus Beton, zu optimieren», erklärt Geschäftsführer Primo De Zanet.

Durch projektbezogenes Arbeiten, hohe Qualitätsansprüche und eben Innovation kann so vielfach Zeit, Energie und Geld gespart werden. Ihren Innovationsgeist hat die Firma in jüngster Zeit mit verschiedenen Erfindungen gleich mehrfach bewiesen.

Den Kanalbau optimiert

Einige der Innovationen von DSE systems AG haben sich in der Praxis bereits bewährt, nämlich im Zuge der Sanierung der beiden Abwasserkanäle «Riedtlistrasse» und «Moränenstrasse» in Zürich. «Wir haben die benötigten Betonfertigteile sowie deren Innenbeschichtung und Verbindung eigens für diese Projekte konzipiert und hergestellt», sagt De Zanet. «Das neuartige Verschlussystem haben wir zum Patent angemeldet.»

Die offensichtlichste Innovation ist also das Verschlussystem, mit welchem die einzelnen Betonelemente für den neuen Abwasserkanal zusammengefügt werden. Und hier zeigt sich einmal mehr, dass einfache Lösungen meist die besten sind: «Dank unserem Verschlussystem konnte die Bauzeit von 3,5 Jahren auf gerade einmal 9,5 Monate reduziert werden», erklärt De Zanet.

Eine solche Zeitersparnis wirke sich positiv auf Stauzeiten, Strassen- und Abwasserumleitungen, Pumpzei-

ten sowie Maschinen- und Mannstunden aus und verringere damit sowohl die Baukosten als auch indirekte Kosten und den Bedarf an «grauer Energie» enorm.

Als graue Energie wird die Energiemenge bezeichnet, die für Herstellung, Transport, Lagerung, Verkauf und Entsorgung eines Produktes benötigt wird. Und damit nicht genug: «Dank unserer Erfindung konnten wir den Stahlverbrauch beim 150 Meter langen Kanal an der Moränenstrasse um 38 Prozent senken», sagt De Zanet nicht ohne Stolz. «Damit haben wir graue Energie mit dem Energiewert von rund 10 000 Litern Heizöl gespart.» Mit dieser Menge könnte man ein Einfamilienhaus mit 120 Quadratmetern Wohnfläche rund vier Jahre lang beheizen.

Platzsparender Portalkran

Eine weitere Innovation der DSE systems AG soll schon bald ebenfalls im städtischen Kanalbau Anwendung finden. «Wir haben zusammen mit einem unserer Partner, der Hans Mahr AG, einen Baukran entwickelt, der lediglich eine Spur einer Strasse in Anspruch nimmt», erklärt De Zanet. Das bringt Vorteile, da weniger Verkehr umgeleitet muss und die Sicherheit

«Dank unseren Erfindungen kann im Kanalbau viel Zeit – und damit letztlich auch Geld – gespart werden.»

Primo De Zanet

Geschäftsführer DSE systems AG

von Anwohnern und der Baustelle erhöht wird.

Der entsprechende Prototyp wurde produziert und wird beim Projekt «Moränenstrasse» in Zürich nun erstmals eingesetzt. «Auch hier geht es darum, Stau zu vermeiden, die Baustellensicherheit zu erhöhen und Zeit – und damit letztlich auch Geld – zu sparen.»

Noch müssen letzte Feinheiten für die optimale Bedienung des Maxiports, wie der Portalkran heisst, ausgetüfelt werden. Vergangene Woche wurden auf dem Gelände der DSE systems AG Testarbeiten durchgeführt.

Beide beschriebenen Innovationen zeigen beispielhaft, was DSE systems AG mit «Systemlösungen für Infrastrukturprojekte» meint: Optimierung von zu erstellenden Bauwerken durch gesamtheitliche Lösungen «Um das zu erreichen, ist die Berücksichtigung jeglicher Details in Planung und Ausführung der Arbeiten sowie des späteren Betriebs unerlässlich», erklärt De Zanet.

Unter Berücksichtigung der langfristigen Nutzungsdauer liegt beispielsweise eine Wärmerückgewinnung aus Abwasserkanälen auf der Hand. De Zanet ergänzt: «Auch dazu haben wir bereits ein System entwickelt und Machbarkeit sowie Effizienz nachgewiesen.»

Gegen 31 Bewerber durchgesetzt

Nun wurde die DSE systems AG aus 31 Bewerbern als eine von fünf Unternehmungen für den Jungunternehmerpreis der St. Galler Kantonalbank nominiert. Alleine die Nomination bringt 5 000 Franken Preisgeld und ermöglichte die Teilnahme an Weiterbildungsseminaren. Sollte die Firma als Siegerin aus dem Wettbewerb hervorgehen, winken gar 30 000 Franken.

32

Monate

konnte die Bauzeit bei einer Abwasserkanalsanierung verkürzt werden, dank innovativen Produkten der DSE systems AG.

«Wie wir das Geld verwenden würden, kann ich noch nicht mit Sicherheit sagen», so De Zanet. Doch Forschung und Entwicklung in den letzten Jahren hätten einiges gekostet. «Da würde das Preisgeld natürlich gelegen kommen.» Auch die Mitarbeiter der Firma würden sicherlich auf die eine oder andere Weise in den Genuss eines Teils des Preisgeldes kommen, denn «ohne die Motivation und die fachliche Kompetenz unserer Mitarbeiter wäre ein Arbeiten in dieser Art nicht möglich», so De Zanet.

Die Preisverleihung des Wettbewerbs «Startfeld Diamant» ist auf morgen angesetzt, dann wird auch der Sieger bekannt gegeben. De Zanet und sein Team reisen guten Mutes nach St. Gallen, die Chancen auf einen Sieg kalkuliert er aber rein rechnerisch und beziffert sie mit einem Schmunzeln auf «20 Prozent».

Und auch wenn sie nicht gewinnen sollten, die Teilnahme am Wettbewerb habe sich mehr als gelohnt: «Einerseits waren die Weiterbildungsseminare enorm lehrreich, andererseits sind solche Anlässe immer eine willkommene Gelegenheit, um Kontakte zu knüpfen und sich mit anderen Unternehmern auszutauschen», ergänzt De Zanet.

Kantonsrat tritt nach Ruffel zurück

Nach der Kritik seiner Partei wegen Missständen in seiner Firma zieht sich der Grabser FDP-Kantonsrat Paul Schlegel jetzt aus der Politik zurück.

Die Schlammschlacht um seine Person wurde Paul Schlegel offenbar zu gross. Wenn der Respekt gegenüber der eigenen Person, der Familie und dem Unternehmen nicht mehr gewahrt werde, müsse er einen Schlussstrich ziehen, sagte Schlegel gegenüber dem SRF-Regionaljournal Ostschweiz. Auch seine Kandidatur für den Nationalrat ziehe er zurück. Er stehe der Partei für die Wahl nicht mehr zur Verfügung und trete auch aus dem Vorstand des Vereins «Expo 2027» zurück.

Wenige Stunden zuvor hatte die FDP St. Gallen in einer Medienmitteilung Schlegels unternehmerisches Verhalten kritisiert. Der frühere Kantonsratspräsident habe an einer dringlichen Aussprache der Partei die von der Wochenzeitung Weltwoche publik gemachten Vorwürfe bestätigt.

Demnach soll seine Unternehmensgruppe in den letzten 45 Monaten 46 Mal betrieben worden sein und die Sozialbeiträge seiner Angestellten nicht einbezahlt haben. Schlegel habe jedoch versichert, dass mittlerweile «sämtliche finanziellen Forderungen beglichen seien», hiess es weiter.

FDP: Rückzug ist richtig

Die FDP des Kantons St. Gallen begrüsste Schlegels Entscheidung, sich aus der Politik zurückzuziehen. Der Rückzug sei «konsequent und richtig». Schlegel erhalte so die Möglichkeit, sich und sein Umfeld in angemessener Weise zu schützen.

Mit Schlegel verliert die FDP St. Gallen einen langjährigen Politiker. Schlegel sass seit 1998 im Kantonsrat. Er habe sich über drei Jahrzehnte mit viel Herzblut für die Region Werdenberg, den Kanton St. Gallen und die gesamte Ostschweiz engagiert, schreibt die Partei in einer Stellungnahme. Die FDP wollte ursprünglich diese Woche über allfällige Massnahmen entscheiden. Mit seinem Rücktritt kam ihr der Politiker nun zuvor. (sda).

! WIR HATTEN GEFRAGT

«Armee: Ist es gut, dass die RS auf 18 Wochen verkürzt wird?»

Stand: 18 Uhr
Stimmen gesamt: 237

56% JA

44% NEIN

? FRAGE DES TAGES

«Nach Sieg in Halle: Trauen Sie Roger Federer den achten Wimbledon-Triumph zu?»

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch/umfragen